



Domi: Terraforming_Teil 1

Jetzt zog der Verfolgungswagen, den Vincent im Auge behalten sollte, plötzlich an ihm vorbei. Vincent schoss das Blut aus seinem Kopf. „Möglich, dass mir gerade die „FUCK, YOU“ Agentin zuwinkt!“, informierte er Nico. „Die ist ja wirklich sexy! Das lasse ich mir nicht entgehen. Ich schalte dann mal aus. Ciao!“ Vincent legte eine Vollbremsung ein. Ja, wieso hatte noch niemand für dieses rattenscharfe Mädchen angehalten, um ihr zu ‚helfen‘? Hatte das Verfolger Fahrzeug ihr ein Zeichen gegeben, wann sie sich zeigen sollte?

Vincent's Herz pochte. Es war nicht so sehr die Situation, als vielmehr die Möglichkeit einer Liebesaffäre, die diese überaus attraktive Frau anstreben könnte, ja eventuell sogar eine Beziehung, wenn auch nur zum Schein. Die Aussicht auf ein sexuelles Abenteuer mit einer Frau ihres Formates, die offenbar Klugheit, Durchtriebenheit und Sinnlichkeit in sich vereinte, gab dem Tag, der so langweilig routiniert zu beginnen gedroht hatte, eine unverhofft erfreuliche Wendung.

„Tolle Ledersitze haben Sie hier“, stellte Domi fest, nachdem sie es sich bequem gemacht hatte.

„Ja, ich stehe auf Leder“, antwortete Vincent unverhohlen und direkt. „Sie offenbar auch, wenn ich Ihr Outfit so interpretieren darf.“

„Dürfen Sie... und meine Dessous sind auch aus feinsten, hauchdünnen Nappaleder“, gab die Traumfrau ebenso freimütig zurück. „Ich liebe es auf meiner nackten Haut zu spüren“, setzte sie noch eins drauf. Das lässt sich ja gut an, dachte sie, fast ein bisschen zu einfach, aber ‚drin‘ bin ich wohl. Mehr kann Frau sich in so kurzer Zeit kaum erhoffen.

Vincent machte auf völlig unbeeindruckt. „Ich nehme an, Sie wollen auch in die City!?“ Sollte sie ruhig ihre Verführungskünste weiter ausspielen.

Sie fuhr mit der Hand durch ihr langes, helles Haar und räkelte sich aufreizend anmutig in ihrem Sitz. Man konnte sich nur schwer ihrer weiblich-charismatischen Anziehungskraft entziehen. „Ja, ins Hotel „Four Seasons“, aber Sie können mich auch gerne an irgendeinem Taxistand absetzen, falls es nicht auf Ihrem Weg liegt.“

Four Seasons, o.k. Nun musste Vince nur noch ihren Namen heraus finden. „Ich heiße übrigens Vincent. Vincent Voght.“

„Sehr erfreut, Vincent. Dominika Clearence, aber sag einfach Domi.“

Sie verfügte über einen festen Händedruck. Vincent sah ihr tief in ihre faszinierenden türkisfarbenen Augen. Der Wagen fuhr ohnehin automatisch.

„Hey! Schauen Sie doch nach vorne auf die Straße!“, rief Domi entsetzt.

„Brauche ich nicht. Gucken Sie mal: Die Windschutzscheibe ist auch ein Bildschirm.“ Schon war von der Straße nichts mehr zu sehen. Stattdessen blickte Domi auf einen ziemlich herunter gekommenen Typen, dessen struppiges Haar vom Wind zerzaust wurde. Ein auffallend langer Bart, in den ein Knochen gewickelt worden war, schlackerte ihm um die Ohren. Er hockte auf einem Sofa und schien durch einen, nicht näher definierten Raum zu schweben. „Oh, da läuft ‚Per Anhalter durch die Galaxis‘. So ein Zufall! Domi! Wollen Sie mit mir durch die Galaxis fliegen?“ Vincent reizte es, den Wahnsinn auf die Spitze zu treiben.

„Ich glaube, ich möchte lieber wieder aussteigen“, stöhnte die junge Killerin.

„Und schauen Sie mal hier!“, fuhr Vincent unbeirrt fort. „Das ist Ihnen noch gar nicht aufgefallen, was? – Kein Lenkrad! Den Wagen steuert man so, wie man ein Flugzeug fliegt. Mit einem Steuerknüppel. Deshalb fühlt sich die Fahrt so ruckel frei an.“

Doch die arme Cleanerin wollte gar nichts mehr sehen. Sie hielt sich die Hände vors Gesicht und wartete den ersten Stoß ab, der anzeigen würde, dass sie gerade eine Oma überfahren hatten, die blutverschmiert an ihrem Seitenfenster vorbeifliegen würde. Angsterfüllt linste sie in diese Richtung, auf die rechte Straßenseite. Sie hatten das weitläufige Stadtzentrum erreicht und Domi blickte auf Wohnhäuser und kleine Läden, die an ihr vorüber zogen. Auch vereinzelt Fußgänger konnte sie erkennen, die gemütlich oder eilig ihrer Wege gingen, statt, wie erwartet, angesichts eines scheinbar führerlos dahin schleudernden Fahrzeuges, entsetzt die Hände über ihren Köpfen zusammen zu schlagen. Allmählich gewann sie ihre Fassung wieder. Natürlich gab es schon



Domi: Terraforming_Teil 1

einige selbstständig fahrende Elektroautos, aber die Fahrer sahen dabei keine Kinofilme sondern behielten die Straße im Auge. Ganz die Coole markierend, bemerkte sie sarkastisch: „Wirklich beeindruckend! Vor allem dieser große Knüppel zwischen Ihren Beinen...“

„Frauen haben wirklich keinen Sinn für Technik“, seufzte Vincent gespielt resigniert.

„Aber ja doch! Ich bewundere den Fortschritt, nicht mehr die Natur ansehen zu müssen, an der man gerade vorbei rauscht“, bemerkte die Angesprochene trocken.

„Ach kommen Sie! Eben befanden wir uns noch auf einer öden Zubringerstraße. Da gab es wirklich nichts Interessantes zu sehen. Stattdessen konnte ich Ihre faszinierenden Augen bewundern...“

„Um dann den Fernseher einzuschalten. Sie sind mir ein Romantiker! Typisch Mann!“, schmolte das Mädchen bezaubernd.

„Ha, Sie sind mir vielleicht ´ne Nummer. Dabei würde ich Ihnen Ihre Wünsche von Ihren persisch-türkisen Augen ablesen.“, flirtete Vincent und musste schmunzeln, waren ihm ihre Wünsche nur allzu bekannt. Dominika lachte amüsiert. „Ich bin aber Tschechin und keine Perserin.“

„Aber den Türkis gibt es nur im Iran. Dort existiert das weltweit einzige Vorkommen, soviel ich weiß.“ - Wenn das keine charmant geöffnete Türe war.

„Augen sagen sie und Lippen meinen sie“, konterte sie schlagfertig und formte ihre sinnlich vollen Lippen lasziv zu einem Schmollmund. Vincent fürchtete gleich durchzudrehen.

In jedem halbwegs kitschigen Film würde der Mann jetzt das Mädchen packen und es stürmisch und leidenschaftlich küssen. Aber Vincent stand nicht auf Kitsch. Er liebte die Raffinesse und er wollte zu gerne erleben, wie raffiniert dieses kleine Biest sein konnte. Domi war verwirrt. Jeder andere Mann hätte diese Chance ergriffen und sich notfalls hinterher entschuldigt. Was war mit diesem Typen los? Offenbar musste sie deutlicher werden. „Und was wünsche ich mir?“ Sie setzte ihr bezauberndstes Lächeln auf, straffte ihre Brüste und legte die Hände an ihre Schenkel.

„Sie wünschen sich, dass ich Sie in Ihr Hotelzimmer begleite“, antwortete Vincent genüsslich frech, umfasste ihre Bienen-Taille und küsste sie zärtlich. Na also, dachte sich Domi, geht doch! Dann nahm sie seinen Kopf in ihre zarten Hände und drückte ihn behutsam ihren Körper herunter.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).